

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>o</sup> 52.

28. Dez. 1838.

Bitterung. Den 22., 23. und 24. stürmisches Schneewetter. Die übrigen Tage heiteres Wetter.

## Siebenbürgen.

(Notiz.) In einer Zuschrift an uns, werden wir auf eine bereits in voller Thätigkeit sich befindende erste Dampfmaschine<sup>\*)</sup> zu Zalathna in Siebenbürgen aufmerksam gemacht, welche bei Wassermangel bestimmt ist, das Gebläse zweier Hochofen zu treiben, die circa 350 Ctr. wiegen soll.

Aus der Csik. In dem Dorfe Cs. Rákos ist am 16. Dezember früh 6 Uhr die Gränzerin Theresia Székely von zwei Knaben und zwei Mädchen entbunden worden. Drei dieser Kinder kamen lebend zur Welt und befinden sich noch recht wohl; dem vierten jedoch war es nicht vergönnt, das Tageslicht zu sehen.

Kézdi-Vásárhely. Am 27. November wurde in Kanta für den seligen Bischof von Fünfkirchen Baron Ignatz Szepessy von Négyes eine Seelen-Messe gehalten, welcher hier als Gewesener Bischof von Siebenbürgen durch seine Seelengröße sich verewiget hat: denn er legte den Grundstein zum Militärerziehungshaus in Kézdi-Vásárhely und zeichnete sich auch bei dieser Gelegenheit durch seine Freigebigkeit aus, wovon die Kirchen in Háromszék mehrere Beweise liefern können. — In Gemäßheit des bischöflichen Umlaufschreibens, welches den Tod dieses großen Mannes ämtlich bekannt gab und solchen der innigen Andacht empfahl, wurde die Geistlichkeit in der Umgegend vom Vorstand der Minoriten in Kanta zu diesem Werke inbrünstiger Andacht aufgefordert. Nachdem solche großentheils erschienen, wurde um 10 Uhr von Franz Körösi, von seinen Amtsbrüdern unterstützt, die Seelenmesse abgehalten, und Trauerseufzer stiegen zum Allmächtigen empor um den großen Mann, welcher einst der Bögling, später der unvergeßliche Wohlthäter dieses Ordens war. Die durch das vorjährige Erdbeben stark Beschädigte und nunmehr durch den Eifer des vorbelobten Vorstehers schöner hergestellte Kirche war zu dieser Trauerandacht ganz geeignet. Bei dieser Feier waren gegenwärtig: der Oberste des 2. Székler Infanterieregiments mit seinem Offizier-Corps, die zahlreichen Böglinge des Militärerziehungshaus, und der Schulen in Kanta, nebst einer großen Volksmenge. Während des Sakraments war eine besondere Andacht bemerkbar, vorzüglich bei jenen, welche den Verbliebenen

nen gekannt, und nach Beendigung desselben konnte man allseits die Worte vernehmen: „Segen der Asche eines solchen Religionslehrers und Vaterlandsfreundes!“ (H. T.)

In Klausenburg machte am 14. Dezember ein junger Mann durch eine Pistolenkugel seinem Leben ein Ende. Durch ärztliche Untersuchung offenbarte es sich, daß derselbe mit der Luftpumpe behaftet gewesen und einige Geschwüre in Brand übergegangen waren. Aus seinen hinterlassenen Schriften erhellt, daß er aus übertriebener und unzeitiger Schaam keine ärztliche Hilfe gesucht und daß, nachdem die Krankheit in Folge der unkundigen Behandlung überhand genommen, die heftigsten Schmerzen und weil er an seiner Heilung verzweifelt, diesen Unglücklichen zu jener That verleitet habe. Zugleich fordert er alle seine jungen Freunde auf, falls sie etwa von dieser Krankheit befallen werden sollten, sich ehebaldigst einem geschickten Arzt anzuvertrauen und die Krankheit, deren Opfer er geworden, nicht gering zu achten, damit sie um so leichter und sicherer geheilet werden möchten. Dieser unglückliche Fall möge zur Lehre dienen, wie nöthig es ist einerseits dieser leider so sehr überhand genommenen Krankheit auszuweichen, andererseits aber solche durch geschickte Aerzte heilen zu lassen, obwohl auch diese solche nicht immer ganz entfernen können. (E. H.)

## Ungarn.

Handelsnachrichten.

Pesth, 14. Dez. Der Handel liegt jetzt in seinem Winterschlaf; bloß in walachischem Wammen-Unschlitt werden mehrere bedeutende Geschäfte gemacht und ungeachtet das Dampfboot „Erb“ starke Quantitäten hieher brachte, waren selbe nicht hinlänglich für jene Abschlüsse, welche am jüngstverflohenen Leopoldmarkt für Mähren im Voraus accordirt wurden. Auch in Schafwolle geschahen einige Verkäufe und man hegt die Hoffnung, daß im nächsten Monat, in welchem gewöhnlich in Wolle Geschäfte gemacht werden, alle Vorräthe abgehen werden. — Branntwein ist etwas im Preise gewichen, doch sind die Versendungen von hier aus nach dem Banat und nach der Theißgegend noch immerfort zu bedeutend, als daß ein stärkeres Sinken zu befürchten wäre, sollten auch die Zufuhren aus Polen hier anlangen. (Pesth. Handl. Ztg.)

## Wien.

Wien, Se. K. apost. Maj. haben den Bischof von Veszprém, Joseph v. Kopácsy, zum Erzbischof von Gran und Primas des Königreichs Ungarn allergnädigst zu ernennen geruhet.

\*) Seite 159, Jahrgang 1837 des Unterhaltungsblattes wurde in dem Artikel: „Streifzug von Karlsburg aus durch die vorzüglichsten Bergwerksgegenden Siebenbürgens“ über die Errichtung einer Dampfmaschine, weil wegen Mangel an Wasser die Brennöfen nicht immer im Gange gehalten werden können eine kurze Notiz mitgetheilt. Der geehrte Hr. Verfasser dies. Artik. wird freundlichst ersucht uns das Zustandbringen dieser Maschine und ihre Resultate in einem Aufsatze, der vielen unserer Leser willkommen seyn dürfte, gütigst mitzutheilen. D. Redaction.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß über die spanische Frage ein Congress abgehalten werden soll. Selbst in wohlunterrichteten Circeln wird dieses Gerücht behauptet, obgleich Niemand eine lichtere Quelle anzugeben weiß. — Die verlässigsten und vom Lager des Don Carlos hier eingetrossenen Berichte lauten übrigens sehr bekräftigend in Hinsicht des moralischen Zustandes der beiderseitigen Armeen und stellen bei fortgesetztem Kampf ein übles Horoscop. — Der Courierwechsel mit London ist lebhafter als je. Man erzählte sich, daß vor einigen Tagen in der Nacht ein Courier von dort einkam, den Fürst Metternich noch dieselbe Nacht zurück expedirte. (P. 3.)

### Spanien.

Bayonne, 4. Dez. Munnagorri ist am 30. Nov. Nachts bei Viriatou über die Bidassoa gegangen, auf Fahrzeugen, die ihm Jauregui von Suentarabia verschafft hat. Die Engländer von Passages haben eine Bewegung gemacht, um seine rechte Flanke zu decken, aber die Christinos unter O'Donnell nahmen die Anhöhen von San Marzial, wo sich Munnagorri aufstellen wollte, in Besitz, und der General verbot alle Communication mit ihnen. Munnagorri konnte nichts Anderes thun, als ein Lager auf einer Anhöhe am linken Ufer der Bidassoa zu verhängen und durch eine Krücke seinen Rückzug zu sichern. Er hat nur 850 Mann Infanterie und 50 Pferde bei sich, denn ungefähr 400 seiner Leute sind in Frankreich zurückgeblieben. Die Carlisten haben zwei Bataillone auf den Anhöhen von Vera und Lesaca. Eines der zwei Bataillone, in welche Munnagorri seine Leute getheilt hat, wird von einem gewissen Brunet befehligt; Einige sagen, er sey ein von den Carlisten übergegangener Commandant, Andere er sey ein ehemaliger Nationalgardist von Bilbao. Die spanische Regierung widersezt sich dem Unternehmen (mit Ausnahme des Einrückens in die festen Plätze) nicht, aber Espartero, wie man sieht, behandelt Munnagorri mehr als Feind denn als Bundesgenossen. — Der Generalstab der Reservearmee ist aufgelöst; die Truppen in der Mancha Toledo bleiben wieder unter dem Generalcapitán von Neucastilien (Quiroga), der sich erboten hat, seinen District zu bereisen; Avila gehört zu Alcastilien und Amarillas (der Sohn) ist mit zwei Bataillonen der ehemaligen Reservearmee dahin marschirt — so kehrt Alles wieder in das alte Chaos zurück, welches Narvaez einigermaßen aufgestellt hatte. Schade, daß dieser General durch seine Kurzsichtigkeit in der Politik, ohne es zu wollen, ein Spiel der Parteien geworden ist. Kann man unbefonnener handeln, als den Gehorsam zu verläugnen, nachdem man die Macht aus den Händen gelassen?

### Frankreich.

Paris, 9. Dez. Die Allianz zwischen Frankreich und England ist bedeutend compromittirt. Die diplomatischen Berührungen der beiden Cabinette haben eine Tendenz angenommen, die fast an Feindseligkeit gränzt. Es scheint gewiß, daß das Ministerium Melbourne, mit Recht durch den ähblen Willen der französischen Regierung bei Vollziehung des Tractats der Quadruppelallianz verletzt, sich völlig gewelgert habe, die kleinen Modificationen, welche das fran-

zösische Ministerium zu Gunsten Belgiens in dem Tractate der 24 Artikel vorschlug, zu unterstützen. Sehr bittere Noten, sehr lebhaftes Recriminationen wurden zwischen Paris und London gewechselt. Man versichert, Lord Palmerston habe sogar dem Grafen Moles vorgeworfen, insgeheim die letzten Bewegungen in Canada begünstigt zu haben (?). Der Vorwurf ist offenbar schlecht begründet; er beweist aber, zu welchem Grade der Aufreizung man von beiden Seiten gekommen ist.

### Großbritannien.

In der City circulirt eine Adresse an das Ministerium in Betreff Spaniens folgenden Inhaltes: „Mylords! Wir beschren uns, den schaudererregenden Zustand des spanischen Volkes der ernstesten Ermägung Ew. Herrlichkeiten zu empfehlen. Wir vereinigten uns, ohne Rücksicht auf politische oder persönliche Meinungen, zum Ausdruck Einer uns Alle befehlenden Gesinnung. Der Krieg, selbst für eine gerechte Sache, gegen fremden Angriff und unter den bei gebildeten Nationen üblichen Gebräuchen geführt, ist eine verheerende Geißel; allein Bürgerzwist, wo die Kinder desselben Landes und derselben Väter wider einander stehen, vergrößert die Gräuel des Kriegs und endet in Barbarei, Elend und Entwürdigung. Das Königreich Spanien geht raschen Schritts diesem Zustand entgegen, jede Post bringt Nachricht von kaltblütigen und gräßlicher Ermordungen, die man bisher nur in der Geschichte barbarischer Zeitalter kannte. Die Pacification jenes unglücklichen Landes scheint uns die besondere Obliegenheit derjenigen Nationen zu seyn, die an Macht und aufgeklärter Politik allen voranstehen, und deren Lage sie in Stand sezt, einen entscheidenden Einfluß auf die Geschicke schwächerer Staaten zu üben. Im Namen der leidenden Menschheit appelliren wir daher durch Ew. Herrlichkeiten an unsere gnädigste Königin und an alle Großmächte der civilisirten Welt, und stehen, daß Eurer Maj. Regierung, im Einklang mit Eurer Maj. Verbündeten Maßregeln ergreife, die einem empörenden Kampfe ein Ende machen — einem Kampfe, der seiner Grausamkeit und Nothheit wegen in der Geschichte kaum seinesgleichen findet, und der, so lange er dauert, die Gefühle der umgebenden Nationen verhärtet. Als Männer aller Parteien und Meinungen bitten wir Ew. Herrlichkeiten, diesen Ausdruck lebhaftesten Gefühls von Seite der Londoner City als einen Beweis zu betrachten, daß deren Bewohnern dieser Gegenstand als einer der höchsten erscheint, welche die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen beschäftigen können, und sie glauben, daß die allgemeine Meinung durch ganz England die ist, keine Politik, welche die Pacification des unglücklichen Spaniens verabsäumt, könne mild und gerecht seyn. Wir haben die Ehre ic. S. Wilson, Mayor.“

### Deutschland.

München, 13. Dez. (Tod des Feldmarschalls Fürsten von Wrede.) Baierns ruhmgeliebter Heerführer, Feldmarschall Fürst von Wrede, ist nicht mehr! Gestern Abends gegen 11 Uhr endigte er auf seinem Schlosse zu Ellingen eine mit Mühen und Gefahren, aber auch mit glorreichen Thaten und Verdiensten

125

reich besetzte Laufbahn. Während der von der Last des Alters und von Kriegsbeschwerden geschwächte Körper dem abzehrenden Uebel unterlag, blieb die Kraft des Geistes noch bis zu den letzten Tagen ungeschwächt, wie die letztwilligen Anordnungen des Vereinigten bezeugen. So verordnete er, daß 24 Stunden nach seinem Hinscheiden sein Körper geöffnet, die vor 25 Jahren bei Hanau erhaltene Kugel herausgenommen, und auf ewige Zeiten in einer Urne von der Familie aufbewahrt werde; die Leiche soll binnen 48 Stunden, ohne Prunk, in der Familiengruft neben seiner vor 3 Jahren vorangegangenen Gemahlin beigesetzt werden. Wrede's Tod wird mit tiefer Trauer ganz Baiern erfüllen, das in ihm und Montgelas binnen halber Jahresfrist die beiden Notabilitäten, die in Diplomatie und Kriegsführung für seinen Ruhm und für seine Vergrößerung wirkten, und in die großen Umgestaltungen des Jahrhunderts thätig eingriffen, vom Schauplatz schwinden sieht. Auch Deutschland und Europa wird nicht gleichgültig das Hinscheiden des greisen Feldherrn vernehmen, der so würdig und ehrenfest da stand in dem Kreise jener Führer der verbündeten Heere, von welchen jetzt nur Wellington und der König (damalige Kronprinz) von Württemberg noch unter den Lebenden wandeln. — Karl Philipp Fürst von Wrede, königl. bairischer Feldmarschall und Generalinspector der Armee und der Festungen, Staatsminister, erblicher Reichsrath und während sieben Ständeversammlungen erster Präsident der Kammer der Reichsräthe, von den Monarchen Europa's mit 17 Orden geziert, war am 29. April 1767 geboren, erreichte also ein Alter von nicht ganz 72 Jahren. Er hinterläßt drei Töchter und fünf Söhne, die theils im bairischen, theils im auswärtigen Civil- oder Militärdienst eine ehrenvolle Laufbahn verfolgen, und in ihm einen zärtlichen und liebevollen Vater beweinen. (Adler.)

**Wissenschaftliches.**

**W. Malhus über die Sparcassen in Europa.**

(Schluß von Nr. 49.)

Die 201 Sparcassen der rein deutschen Bundesstaaten vertheilen sich in folgende Länder:

Sächsisch-deutsche Bundesstaaten.	Sachsen Coburg-Gotha	2
	Sachsen Meiningen Hildburghausen	2
Batern		63
Württemberg	Sachsen Altenburg	3
Baden	Anhaltinische Herzogth.	6
Hessen	Schwarzburg Fürstenthum	2
Stassau	Hannover	11
Frankfurt a. M.	Oldenburg	2
Norddeutsche Bundesstaaten.	Meklenburg	2
	Hamburg	1
Rurbessen	Bremen	1
Königreich Sachsen	Lübeck	1
Sachsen Weimar	Holzstein u. Lauenburg	29

Eine Vergleichung der Volksmenge in oben genannten Staaten vor in die 201 Sparcassen eingelegten Spargelder würde, wenn eine solche Vergleichung überhaupt statthaft seyn könnte, mit 1 fl. 55 kr. auf den Kopf vertheilung

Im ganzen preussischen Staat sind in den 80 bestehenden Sparcassen im Jahre 1835 1,476,391 Thaler 8 Silberggr. und 8 Pfen. eingelegt worden. Das verbliebene Guthaben der frühern Jahren mit Einschluß des Jahres 1835 betrug 5,453,883 Thaler 24 Silbergroschen.

In den österreichischen deutschen Provinzen betragen die Einlagen und zwar in der ersten österreichischen Sparcasse in Wien 15,174,120 fl. 27 kr. C. M. In der mit derselben in Verbindung stehenden allgemeinen Versorgungsanstalt 3,297,668 fl. 24 kr. C. M. Die Einlagen in die Sparcasse in Prag betragen im Jahre 1835 3,776,043 fl. 55 kr. In den übrigen Provinzialanstalten 500,000 fl. C. M.

Was die Schweiz betrifft; ist in sämtlichen Sparcassen der Eidgenossenschaft eine Summe von 7,891,353 fl. (im 24 fl. Fuß eingelegt gewesen.

In Belgien befanden sich 1835 in den Sparcassen deponirt: 6,466,365 fl.; und in Holland betragen die Einlagen im Jahr 1835 2,771,608 fl. In Frankreich waren am Schlusse des Jahres 1837 49,777,423 Gulden in den Sparcassen niedergelegt. — Doch eilen wir zum Schluß zu einer Gesamtübersicht des Standes der europäischen Sparcassen.

Am Ende der Jahre 1836—1837 waren überhaupt 1160 Sparcassen vorhanden, und zwar in denselben eine Summe von 495,344,796 Gulden eingelegt gewesen, welche sich in nachstehenden Größen auf die einzelnen Staaten vertheilt, und zwar:

1) auf den österreichischen Kaiserstaat in 8 Sparcassen*)	
a) auf dessen deutsche Provinzen	27,197,389 fl. 42 kr.
b) auf dessen italienische Provinzen	3,128,604 „ — „
	<hr/>
	30,325,993 „ 42 „
2) auf die rein deutschen Staaten in 201 Sparcassen	23,920,736 fl.
3) auf die preussische Monarchie in 80 Sparcassen	9,544,296
4) auf die schweizerisch Eidgenossenschaft in 58 Sparcassen	7,891,353
5) auf das Königreich Belgien in 5 Sparc.	6,466,365
6) „ „ „ der Niederl. in 50 Sp.	2,771,608
7) „ „ „ Herzogth. Schleswig „ 22 „	300,000
8) „ „ „ Königr. Frankreich in 250 Sparc.	49,777,423
9) „ „ „ brittische Reich in 484 Sparc.	362,847,022
10) auf einige ital. Staaten in 2 Sparc.	1,500,000
	<hr/>
	Total 1160 495,344,796

Die Totalsumme der von den mittleren und unteren Volksklassen aufgesammelten Ersparnisse beträgt ungefähr ein Viertel des öffentlichen oder Staatseinkommens der europäischen Staaten, oder nahe an ein Drittel desjenigen der Staaten, in welchen sich Sparcassen befinden. Von derselben gehören drei Viertel diesen Klassen im brittischen Reich, ein Zehntel jenen in Frankreich, und zwischen 1/4

\*) Hier dürfte manche seit dieser Zeit entstandene nicht mit eingezeichnet seyn. Auch bei uns existirt seit 1836 eine Sparcasse, in der für den Anfang eine bedeutende Summe Spargelder niedergelegt sind. D. Ned.

und  $\frac{1}{2}$  solchen in Deutschland. (Oesterreich, Preußen und die rein deutschen Staaten.) Von den Zinsen, die im allgemeinen Durchschnitt  $3\frac{1}{2}$  Procent im Ganzen oder 17,337,167 Gulden betragen, werden (in den deutschen Staaten und in der schweizerischen Eidgenossenschaft ungefähr die Hälfte) 15,879,000 Gulden jährlich dem Capitale zugeschlagen, welches sich ohne Zuthun der Theilnehmer jährlich um diese Summe, und durch die Vergütung von Zinseszinsen mit jedem folgenden Jahre vergrößert. Nach Maßgabe der bisherigen Erfahrung hat die jährliche Vergrößerung durch neue Einlagen bei der Sparcassa in Paris 12,491,700 Fr., und in den Departementalcassen im Jahr 1837 10,600,200 Franken (= zusammen 10,715,500 Gulden); in England und Irland, im 5jährigen Durchschnitt, von 1832 bis 1837 (beide Jahre einschließlich), jährl. 1,812,800 Pfd. St. (= 21,030,306 Gulden) betragen. In den bezeichneten deutschen Staaten kann dieselbe zu ungefähr  $\frac{1}{15}$  des gegenwärtig vorhandenen Sparcassencapitals, und für alle genannten Länder zu 36,544,636 Gulden gerechnet werden. Bei Unterstellung der Fortdauer gleich günstiger Verhältnisse und Ergebnisse würde sich daher die bereits gesammelte Summe von Ersparnissen (mit Einschluß der capitalisirten Zinsen) um jährlich nahe an  $52\frac{1}{2}$  Millionen vermehren. Möchte diese Unterstellung und die Hoffnung ihrer Erfüllung sich im Interesse derjenigen Volksclassen, deren Besser- und Wohlseyn das Institut der Sparcassen zunächst und vorzüglich bezweckt, und in jenem der Staaten sich realisiren.

### Verstorbene zu Kronstadt.

#### In der Stadt.

Den 9. Dez. Eduard, Sohn des königl. Commercial-Dreißigers Friedrich Voltbosh, 9 Jahre alt, an der Bauchwasserjucht.

Den 14. Rosi, Dienstmagd und Tochter des Szekler-Gränzfelddaten Ingo János, 18 Jahre alt, an Krämpfen.

Den 15. Anna, Ehegattin des bürgerl. Buchbindermeisters Moisius Conterschweller, 55 J. alt, am Fehrfieber.

D. 25. Martin Cseszár, bürgerl. Schneidermeister, 65 J. alt, an der Auszehrung. — Maria, Ehegattin des bürgerl. Riemermeisters Georg Schäfer, 59 J. alt, am Blutsturz.

#### In der Vorstadt Blumenau.

D. 8. Dez. Johann Georg Phuri, Strumpfstickermeister, 40 Jahre alt, an der Gicht.

D. 14. András, Sohn des Gemeinen Soldaten Vitus András,  $2\frac{1}{2}$  Jahre alt, an der Auszehrung.

D. 15. Linka, Witwe des Juon Rustja, 85 Jahre alt, an Altersschwäche. — Petrus Schoppel, Landmannssohn aus Marienburg, 20 J. alt, an der Brustwasserjucht.

D. 17. Georg, Sohn des Monár János, 13 Monate alt, an Convulsionen.

D. 22. János, adoptirter Sohn des Corporalen Juon Csugja,  $4\frac{1}{2}$  J. alt, am Keuchhusten. — Fazakas Ferencz, Schmiedmeister, 63 J. alt, an der Auszehrung. —

István, Sohn des Dienstknechten Papp Miklos, 5 Tage alt, an Schwäche.

D. 23. Rosi, Tochter des Färbers Dáncs János, 10 Wochen alt, an Convulsionen.

D. 24. Nikulaj, Sohn des Neubauern Petru Juonike, 12 Tage alt, an Schwäche.

#### In der obern Vorstadt.

D. 7. Dez. Gyorgyo Muroan, 40 Jahre alt, an der Wasserjucht.

D. 8. Maria Myrika, Witwe, 67 J. alt, an der Abzehrung. — Charlotta, Tochter des Drechslermeisters Joseph Schreiber, 6 Wochen alt, am Wasserkopf.

D. 9. Nikulaj, Sohn des Gyorgyo Gemulle, 3 Monate alt, an Fraisen.

D. 10. Woyna, Sohn des Nikulaj Mittok, 6 Monate alt, am Darmfraß.

D. 13. Dumitru, Sohn des Handelsmannes Nikulaj Orgidán, 7 Tage alt, an Nervenschwäche.

D. 14. Marina, Ehefrau des Gyorgyo Dumitru Stinge, 24 Jahre alt, an der Abzehrung.

D. 15. Rosina, Tochter des Seilermeisters Michael Daniels,  $2\frac{1}{2}$  Jahre alt, an der Abzehrung.

D. 17. Nikulaj Radu, verh., 70 Jahre alt, an Altersschwäche. — Andrea, Sohn des Juon Anken, 8 Tage alt, an Nervenschwäche.

D. 18. Andrea, Sohn des Andrea Maemulle, 4 Jahre alt, an der Auszehrung.

D. 19. Linka, Tochter des Nikulaj Hunken, 2 Jahre alt, am Keuchhusten.

D. 22. Dragomir Mathe Muntján, verh., 75 J. alt, an Altersschwäche.

D. 24. Katharina Greger, Fassbinderwitwe, 79 Jahre alt, an Altersschwäche.

D. 27. Juliana, Tochter des Schlossermeisters Paul Wagner, 2 Jahre alt, an der Abzehrung. — Nikulaj, Sohn des Neubauern Samphir Gotsmán, 7 Tage alt, an Nervenschwäche.

#### In der Altstadt.

Den 11. Dez. Johann Rosenberger, Zimmergeselle, verh., 31 Jahre alt, an der Lungenentzündung.

Den 14. Martin Joseph, Sohn des Ackermannes Johann Tartler, 4 Jahre alt, an der Darmentzündung. — Linka, Ehefrau des Thoma Ruszu, 75 Jahre alt, an Altersschwäche.

Den 16. Szacharie, Sohn des Szacharie Szirbu, 2 Wochen alt, an Nervenschwäche.

D. 17. Die Witwe des Bukuro Petrisor, 65 Jahre alt, an der Abzehrung.

D. 24. Martha Maurer, Witwe, 56 Jahre alt, an der Abzehrung.

Den 25. Johann, Sohn des Tuchmachergehilfen Joh. Maaler, 2 Jahre 7 Monate alt, an Convulsionen. — Friedrich, Sohn des Seilermeisters Michael Daniels, 1 Jahr alt, am Darmfraß.

**Theater-Notizen.**

1. Sonntag, den 30. Dez. findet im hiesigen Theater die Benefiz des fleißigen Sängers und Schauspielers Hrn. Theodor Louffaint statt. Es wird das beliebte Raimund'sche Singspiel:

**Der Alpenkönig und der Menschenfeind** gegeben. Dem Benefizianten wäre ein gleich zahlreicher Besuch, mit dem das hiesige kunstsinige Publikum die meisten bis jetzt stattgefundenen Benefiz-Vorstellungen beehrte, zu wünschen.

2. Donnerstag den 3. Januar 1839 wird in dem hiesigen Theater zum Vortheile des ersten Tenors Herrn Adalbert Herz die große Oper:

**Don Juan,**  
oder;  
**Der steinerne Gast.**

Von weiland Wolfgang Amadäus Mozart, aufgeführt werden. Der Benefiziant glaubt durch die Wahl des größten Meisterwerkes des unsterblichen Componisten den (P. L.) Opernfreunden um so mehr einen genussreichen Abend verkürzen zu dürfen, da nichts unterblieben ist, nach Kräften diese Oper würdig zur Aufführung zu bringen.

**A u f r u f.**

An die Verwandten des im Königreich Croatien geborenen, und in Wien verstorbenen Weltpriesters Michael Muschig, oder Musich.

Der aus Croatien gebürtige und in Wien verstorbene Weltpriester Michael Muschig oder Musich, hat im 7. § seiner letztwilligen Anordnung, publicirt am 30ten April 1764 festgesetzt, daß die von dem hiesigen Stadtbanko zu 5 proc. anliegenden 2300 fl. abfallenden Interessen für einen Studirenden oder eine Profession lernenden Knaben aus seiner Freundschaft zu ewigen Zeiten verordnet werden.

Diese Stiftung ist auch unterm 19. Dez. 1765 von dem damaligen hochwürdigsten Herrn Cardinalen von Migazzi, Fürsterzbischof zu Wien, genehmigt worden.

In dem Genusse des Stiftungsertrages befand sich bis zum Jahre 1801, wo derselbe mit Tode abging, ein gewisser Michael Musich. Eine im Jahre 1803 durch die Wiener Zeitung erlassene Aufforderung an die Verwandten des Stifter's hatte keinen Erfolg.

Das dormalige Vermögen dieser Stiftung besteht in der auf die k. k. Studien- und Stiftungsclasse, als eine Michael Muschig'sche Stiftung für einen studirenden oder eine Profession lernenden Knaben, aus der Familie gehörig lautenden ord. Hofkammer-Obligation Nr. 37411 ddo 1. Okt. 1799 pr. 2320 fl. a 4 respec 2%. Die Interessen von dieser Obligation sind vom 1. Okt. 1800 ausständig, und werden, in so weit sie nicht der Verjährung verfallen sind, in Einlösungsscheinen hinausbezahlt werden. Nach Umstaltung dieser am 1. Juni 1835 Serie 193 verlosteten Hofkammer-Obligation, in eine Conv.-Münz-Stadtschuldverschreibung, werden die Interessen in C. M. erfolgt.

Die Interessen-Ausstände werden seiner Zeit fructificirt, die neu zugewachsenen Capitalien dem Stammcapitale zugeschlagen, und so dann das Erträgniß nach Abreichung der Stiftungs-Verwaltungsauslagen dem Willen des Stifter's gemäß, verordnet werden.

Es werden sonach allfällige Verwandte des Stifter's hiermit aufgefordert, bis 31. Dez. 1839 unter Nachweisung der Verwandtschaft mit dem Stifter, und des Umstandes, daß sie studiren oder eine Profession erlernen, sich bei der k. k. niederösterreich. Regierung um diesen Stiftungsertrag in Bewerbung zu setzen.

Wien, den 10. Oktober 1838.

**Von der k. k. niederösterreich. Landesregierung.**

J. W. Regner Ritter v. Bleyleben,  
k. k. niederösterreich. Regierungsscretär.

**(340) Bekanntmachung.**

Die Titelherrn Besitzer von Rentenscheinen der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien, werden hiemit eingeladen die Dividenden (Interessen) pr. 1838 gegen Vorzeigung der Rentenscheine, in der Papierniederlage des Unterfertigten in der obern Purzengasse, vom 2. Jänner k. J. angefangen, zu erheben. Kronstadt, 15. Dezember 1838.

**Daniel Reich,**  
Commandite. (2)

**(341) Anzeige.**

Eine ganz neue, moderne, auch zu Reisen gehörig eingerichtete Wiener-Kutsche, und ein gut conditionirter Bataardwagen sind um billige Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt sowohl W. Remeth's Buchhandlung als der Sattlermeister Urndt, Nr. 8. in der Altstadt. (3)

**(342) Bekanntmachung.**

Der Gefertigte zeigt dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er mit einer reichen Auswahl auf eine eigene Art gewirkte Bettdecken, Pferddecken und Decken auf Fußböden versehen ist. Auch werden Bestellungen auf alle derartige Artikel angenommen, welche dann nach Wunsch der geehrten Abnehmer ausgefertigt werden können.

Während ich eine schnelle und billige Bedienung versichere, empfehle ich mich eines geneigten Zuspruches.

**Georg Traugott Kanner, junior,**  
Wollenwebermeister.

Hat seine Wohnung in der Katharinengasse, Obere Vorstadt. (3)

(343)

**Ein Armbrasselett,**

bestehend aus 8 Reihen echter Korallen, einer feinen bronzenen Schließe und in der Mitte mit einem dunkelblauen Stein geziert, ist auf dem Wege von dem Hause des Hrn. Friedrich Schneider in der Klostergasse durch die Krone bis zu dem ehemaligen von Engyert'schen Hause auf dem Rosenanger verlohren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe bei der löbl. Polizei-Direction abzugeben. Sollte jedoch oben beschriebenes Brasselett wo zum Kaufe angeboten werden, so bittet man belobter Direction die Anzeige davon zu machen.

Kronstadt, am 23. Dezember 1838.

**Karl Hatz,**

aus Werschetz,

(344)

hat so eben Jabukaer Weine von der 1822ger Fassung mit  $11 \frac{1}{2}$  Grad bekommen; auch ist von dem bekannten raizischen Wermuth und Senf noch einiger Vorrath vorhanden, was alles zu den billigsten Preisen verabfolat wird.

(345)

(345)

**Apothek zu verkaufen.**

In dem freien Markte Sz. Keresztur im Udvarhelyer Stuhl, ist eine wohleingerichtete Apotheke, welche sich von mehreren Jahren des vortheilhaftesten Rufes erfreuet, und eine große Umgang hat, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen beliebe es sich entweder persönlich oder mittelst frankirter Briefe, mit dem Eigenthümer Martin Binder über den Preis zu verständigen. (2)

(346)

**Geld auszuleihen.**

Es sind gegen sichere Hypothek zu sechs Procent 400 fl. C. M. ganz oder theilweise auszuleihen. Näheres erfährt man in Gött's Buchdruckerei. (4)

(347)

**Zwei Tausend Gulden**

Conventions-Münze sind gegen doppelte Hypothek auf Interessen zu 6 von Hundert zu verleihen. Nähere Auskunft gibt Wilhelm Nemeth's Buchhandlung. (2)

**Gottschling & Raup**

Haben das Gewölb auf dem Fischmarke in dem Hause des Litt Herrn Senators und königl. Perceptor's Stephan v. Clofius) empfehlen sich mit einem neuen Sortiment von

**Schnitt- und Modewaaren,**

bestehend in

Kuch, Casimir, Struck, Bristol, Thybet, glatte und quadrilirte Merino's, Wicklerstoffe, Baste auf Mäntel und Kleider, Mouslin de laine, Parisans, Baumwoll-Atlas zu Kleidern, für den Carneval passend, Marzeline und Taffet, Bajadeurs, seidene Tücher, Calicotts und Percailins, ächten Sammt, Gesundheits-Barchet und Flanelle auf Unterröcke und Nachtleibeln sind besonders anzuempfehlen, Piquett, Barchet, weiße Waaren aller Art, Winterstiefeletten, Trico; und lederne Handschuhe, Bronze-Waaren u.; auch dürften wir für Herren besonders unser Lager von Kravatten, Shawls, Westen, Pariser Chemisette, Hosenstoffe verschiedener Art, anempfehlen; zugleich zeigen wir hiemit an, daß sich bei uns eine Niederlage von eingearbeiteten Schafwolltüchern (Taktittüchern) befindet, als auch die Niederlage der

**F. F. Sonnen- und Regenschirm-Fabrik aus Wien.**

Ferner befindet sich bei uns eine reiche Auswahl von Bronze-Waaren und Wiener Damen Schuhen.

125

# Der Wanderer

mit dem

## Kurier der Theater und Spectakel,

für das Jahr 1839.

Ein volles Vierteljahrhundert hat der Wanderer zurückgelegt. Eines so langen Bestandes erfreuen sich wenig Journale. Manche Gäste sah er während dieser Zeit an dem Journaltische Platz nehmen, mitunter recht artige, zierliche Herren. Einige blieben, Andere gingen wieder nach Hause. Aber so glänzend auch manche dieser Erscheinungen waren, die Theilnahme an dem »Wanderer« hat darum nicht abgenommen: ja Manche, welche in seinem Entstehungsjahre (1814) die Wanderung mit ihm begonnen, haben sie auch noch im Jahre 1838 fortgesetzt; ein Beweis, daß die Gäste mit dem Wirthe nicht unzufrieden waren. Unter solchen Verhältnissen bedarf er keiner weitwendigen Empfehlung. Der Wanderer tritt in das neue Vierteljahrhundert mit ungeschwächtem Vertrauen: er blickt auf den Kreis seiner Mitarbeiter, welche ihm auch im kommenden Jahre ihre Mitwirkung zugesagt haben; er wirft einen Blick auf den nun am Schlusse befindlichen Jahrgang, und findet zu seiner Beruhigung, daß kein Fach des menschlichen Wissens von dem Bereiche des »Wanderers« ausgeschlossen war. — Die Novelle, die Erzählung, die Humoristik, die Poesie, die Staatengeschichte, die Erdkunde, die Oekonomie, alle fanden würdige Berichte erstatter.

Die Zahl Derjenigen, welche dem »Wanderer« ihre Kräfte widmen, beträgt weit über hundert. Wir nennen nur Einige davon: Die H. J. Vogl, dessen »Kleine Geschichten und Sagen« in diesem Jahrgange schon für sich ein interessantes Bändchen bilden würden; G. G. Seidl, Joh. Langer, Fr. Fisinger, Fr. Hannusch, Rath Piehnigg, Luvora, Fürstledler, F. C. Weidmann, dessen »Skizzen aus der Tauernkette« in geognostischer Beziehung großes Interesse haben. Sorger, Glaser, Helbling, von Scheinich etc. etc. — In den Artikeln: »Begleiter im Gebiete der Kunst und der Literatur,« in »den Blicken auf die böhmischen und österreichischen Bäder,« in »den Wiener Tagsgewebenheiten und in der Melange,« wird die lose Neugierde wie die edle Wissbegierde Stoff genug zur Unterhaltung und zum Nachdenken gefunden haben.

Ein beliebter Artikel, besonders wegen der Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen, ist der Kurier der Theater und Spectakel. Er liefert jährlich wenigstens vier tausend Notizen, wovon beiläufig der dritte Theil die Residenzstadt betreffen; in der Regel wird das Referat über interessante Bühnennouigkeiten und Gastspiele schon sechs und dreißig Stunden nach ihrer Erscheinung geliefert. Aber auch alle Volksbelustigungen, Bälle, Reunionen, fremde Künstler, Marktspectakel Concerte, alle neuerrichteten oder verschönereten Etablissements, die Fortschritte der österr. Industrie werden darin von Sachkundigen mit Einsicht und Unparteilichkeit besprochen. Von wenigstens zweihundert Bühnen des In- und Auslandes werden die interessantesten Notizen mit solcher Schnelligkeit und aus so zuverlässiger Quelle geliefert, daß dieser Theil des »Wanderers« den sämtlichen Theaterdirectionen ein nützlicher, ja fast unentbehrlicher Wegweiser bei der Wahl der aufzuführenden Stücke und der zu engagirenden Bühnemitglieder seyn dürfte.

Der Preis dieser Zeitschrift ist vierteljährig 3, halbjährig 6, ganzjährig 12 fl. C. M., welche vorhinein im Comptoir des »Wanderers« (Dorotheergasse Nr. 1108) zu entrichten sind. — Diejenigen, welche das Blatt in das Haus geschickt wünschen, erfahren dort die sehr billigen Bedingungen. Für die Provinzen und für das Ausland nimmt die k. k. Oberst-Hofpostverwaltung halbjährige und ganzjährige Pränumeration an, und zwar mit täglicher Versendung und mit Inbegriff der Expeditionsgebühr, halbjährig 9, ganzjährig 18 fl. C. M., mit zweimaliger Versendung in der Woche, halbjährig 7, ganzjährig 14 fl. C. M. In den Provinzen kann für diesen Betrag bei allen Postämtern Bestellung gemacht werden.

Wien, im Dezember 1838.

„Die Redaction und der Verlag des Wanderers“.

(350)

**Aufforderung an Glockengießer.**

Die evangelische Pfarrkirchen-Gemeinde zu Kronstadt in Siebenbürgen will eine beschädigte Glocke, die beiläufig 100 bis 130 Centner wiegt, neu umgießen lassen, und fordert sämtliche Glockengießer, welche diesen Umguß zu übernehmen geneigt sind, hiemit auf, ihre Anträge und Bedingungen, unter welchen sie diese Glocke hier in Kronstadt umzugießen sich verpflichten, mit glaubwürdigen Zeugnissen über die Kunstleistungen des Antragstellers und mit Angabe »ob und was für eine Caution derselbe leisten könne«, bis längstens Ende Februar 1839 unter der Adresse des Senators der königl. freien Stadt und des Districts Kronstadt Karl Nyß portofrei einzusenden.

Die Kirchengemeinde sichert dem Uebernehmer die Unkosten zur Erbauung der benöthigten Gießhütte und des Schmelzofens, wie auch eine feuerfeste Thonerde zu; und besorgt auch den Transport der Glocke vom Thurm herab bis zum Gießplatz und von da zurück auf den Thurm.

Kronstadt, am 10. Dezember 1838.

**Das Local-Consistorium der A. C. V.**  
zu Kronstadt in Siebenbürgen. (3)

Es hat die Presse verlassen und wird nächsten Montag ausgegeben:



# Der Herrsch.

**Allgemeiner Haus-, Volks- und Geschäfts-Kalender**

für das

**Großfürstenthum Siebenbürgen**

auf das gemeine Jahr von 365 Tagen **1839**

für

**Katholiken, Protestanten und Griechen,**

nebst einem Jahrbuch des Nützlichen, Unterhaltenden und Belehrenden.

Allen Vaterlandsfreunden und Volksclassen geweiht!

Für die auswärtigen P. T. Abnehmer werden die Exemplare mit der ersten Gelegenheit an die Herren Commissionärs gesendet. Kronstadt, am 28. Dezember 1838.

**Johann Gött.**

## An die P. T. Leser dieser Blätter!

Da mit der heutigen Nummer dieses Semester geschlossen wird, so ersuchen wir höflichst die Pränumeration baldigst erneuern zu wollen, damit die Auflage darnach bemessen werden kann. Wir werden uns auch im folgenden Semester bestreben die Zufriedenheit unserer geehrten Leser und Leserinnen zu erlangen. — Daß die politischen Nachrichten in dem heutigen Blatte nicht in so reicher Fülle vorhanden sind, als in den frühern, wolle man der Kürze der Zeit zuschreiben, indem die eingetretenen Feiertage uns abhielten eine größere Beilage zu machen. Berichte über unser Theater mußten aus demselben Grunde verschoben werden. In den nächsten Nummern aber werden wir das Versäumte nachholen.

**Die Herausgeber.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des **Johann Gött.**  
(Hiezu eine Beilage.)